



MATTER POSCHT

Nummer 163

März 2022

Auflage: 420 Ex.



Foto: Martha Schegg

Schiibefleuge-Event – ein tolles Erlebnis

Die Leute kamen am Fasnachtssonntag in Scharen zu diesem aussergewöhnlichen Abend nach Matt. Alles stimmte! Das Wetter, die Verpflegung und das Gefühl, dass diese Abwechslung einem gut tut, auch wenn die aktuellen Vorkommnisse in der Welt nicht passten.

Kaum sind alle Massnahmen wegen der Pandemie gelockert, schon gibt es wieder eine sehr beunruhigende Lage, die niemanden kalt lässt. Von einer «nachhaltigen Entspannung im gesellschaftlichen Zusammenleben», wie wir in der letzten Matter Poscht schrieben, kann man noch nicht umfassend sprechen.

Zum Inhalt wie immer mehr unter der Rubrik «In eigener Sache». Viel Vergnügen beim Lesen der neusten Ausgabe der Matter Poscht wünschen:

Martha Schegg/Werner Stauffacher

Rechnen Sie noch oder finanzieren wir schon?

Als kleine Bank mit kurzen Entscheidungswegen bieten wir eine sehr persönliche und kompetente Beratung für die Finanzierung Ihres Wohntraums. Rufen Sie uns an. Telefon 055 645 35 45. www.glarner-regionalbank.ch

Sympathisch klein. **GRB** Glarner  Regionalbank

Inhalt

In eigener Sache

4 ___ Vielen Dank!

Aktuelles, Allgemeines, Aussergewöhnliches

5 ___ In Matt flogen wieder die Schiiben

6 ___ Kinderfasnacht bei super Wetter

7 ___ Nominiert bei «Constructive Alps»

8 ___ Äs isch nüd immer äsoo gsi

9 ___ Modellbahnfreunde Glarnerland

Aus alter Zeit

13 ___ Matter Flurnamen von A-Z, Folge 10, W – Z

Poscht aus ...

16 ___ Sool

Infos aus der Gemeinde Glarus Süd

17 ___ Mitteilung des Gemeinderates

18 ___ Trinkwasserqualität 2021

20 ___ Zertifizierter KV-Ausbildungsbetrieb

20 ___ Revision Nutzungsplanung; Verschiebung
öffentliche Auflage

Matt in 20 Jahren

23 ___ von Kaspar Schegg

Vereine/Sport

24 ___ Jugi Matt am GLTV Winterspieltturnier

25 ___ Jugi Matt am Unihockeyturnier

Literatur-Seite

26 ___ Hirschen spielen von Daniel Mezger

Südostschweiz-News

29 ___ Wir müssen dem Wolf seine Grenzen aufzeigen,
31.1.2022

30 ___ Fast alle sind neu in der Gemeinde Glarus Süd,
14.2.2022

32 ___ Spitex Sernftal und Heime wollen zusammen-
gehen, 23.2.2022

Nützliche Informationen und Telefonnummern

34 ___ Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Impressum

Mitteilungsblatt für das Dorf Matt, Gemeinde Glarus Süd, gegründet im Jahre 1980 von Willy Dörig. Erscheint 4 x im Jahr. Wird unentgeltlich an alle Haushalte und Ferienhäuser in Matt zugestellt.

Jahresabonnement für auswärtige Leser:
20.- inkl. Zustellung. Einzelnummer: 6.-.

Wir sind auf Spenden angewiesen. Herzlichen Dank!
GRB, Glarner Regionalbank, 8765 Engi
Konto-Nr.: IBAN CH26 0680 7042 0111 3660 6
Name: Matter Poscht, Dieter Elmer, 8766 Matt

Redaktion

Martha Schegg, Alte Strasse 3, 8766 Matt
Tel. 055 642 17 89, schegg-marti@bluewin.ch
Werner Stauffacher, Dorfstrasse 32, 8766 Matt
Tel. 079 550 70 62, werner.stauffacher@hotmail.ch

Kürzel

(msch) Martha Schegg, (wst) Werner Stauffacher, (ks) Karin Schuler

© bei den Autorinnen und Autoren, Fotografen und Fotografinnen, sofern angegeben

© Matter Poscht, 2022: Jede weiteren Verwendungen der geschützten Beiträge und Fotografien sind, mit Ausnahme der gesetzlichen Lizenzen, nur mit Zustimmung der Rechteinhaber zulässig.

Redaktionsschluss

Die Matter Poscht erscheint üblicherweise im Monat März, Juni, September und Dezember.
Redaktionsschluss ist jeweils Ende des Vormonates.

Inserate

1 Seite schwarz-weiss	Fr. 100.-
1 Seite farbig	Fr. 150.-
½ Seite schwarz-weiss	Fr. 50.-
½ Seite farbig	Fr. 100.-
¼ Seite schwarz-weiss	Fr. 30.-
¼ Seite farbig	Fr. 60.-

Vielen Dank!

Als erstes möchten wir allen Leserinnen und Lesern für die Erneuerungen der Abonnements herzlich danken, ebenso für die grosszügigen Zuzahlungen, die wir immer wieder von Ihnen, Einheimischen und Ferienhausbesitzern erhalten. Auch unseren vielen Inserenten sei unser grosser Dank ausgesprochen. Ohne all diese finanziellen Unterstützungen könnten wir kaum erfolgreich weiterarbeiten. Wir verstehen dies nicht zuletzt als Anerkennung unserer vielfältigen Arbeit und es spornt uns weiter an, auch für die zukünftigen Ausgaben spannende Berichte aus unserem Dorf und der weiteren Umgebung in der Matter Poscht zu bringen.

So enthält auch die vorliegende Ausgabe neben den wiederkehrenden Rubriken («Poscht aus...») kommt diesmal aus dem nicht weit entfernten Sool, über «Matt in 20 Jahren» denkt der neu gestartete Junglehrer Kaspar Schegg nach und Hansjogg Marti-Zentner erfreut uns mit einer weiteren amüsant-interessanten Dorfgeschichte). Die Literaturseite wird vom Glarner Autor Daniel Mezger verfasst; er beschreibt im Text aus seinem Buch «Land spielen» fein beobachtet und sehr zutreffend die Nöte von in ein Alpendorf zugezogenen Unterländern – wie auch die Reaktionen der Einheimischen darauf. Zudem wie immer: Einiges an Informationen und Berichten aus dem Vereins- und Dorfleben, wo einmal mehr von der Jugi Matt grosse Erfolge zu vermelden

sind. Und natürlich darf in der März-Ausgabe weder ein Bericht über das Schiibefleuge noch zur Kinderfasnacht fehlen.

Freunde und Freundinnen von Modelleisenbahnen erfahren in einem längeren Bericht Details über den erfolgreichen Umzug einer ganzen Modellanlage in den Hänggiturm zu Ennenda, an der auch Matter beteiligt sind.

Ein Wort zu den Flurnamen: Die heutige zehnte Folge ist mit dem Buchstaben «Z» naturgemäss die letzte und bringt ganz zum Schluss einen neuen Namensaspekt in die Aufzählung. Das zeigt, dass Dorf- und Flurnamen immer auch einer (sprachlichen) Entwicklung unterliegen. Für die ganze Auflistung sei an dieser Stelle nochmals die grosse Arbeit von Thomas Spälti verdankt. Und wir können jetzt schon – ohne auf Einzelheiten näher einzugehen – erwähnen: eine neue, nächste Folge kommt bestimmt!

Die Informationen aus der Gemeinde Glarus Süd sind wie immer separat aufgeführt und die unser Dorfleben betreffenden Presseartikel finden sich unter der Rubrik «Südostschweiz-News».

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern einen schönen Frühling und freuen uns auf einen möglichst «hindernisfreien» Sommer.

Martha Schegg/Werner Stauffacher



In Matt flogen wieder die Schiiben

Am Fasnachtssonntag konnte das «Schybefleuge» ab 18 Uhr beim Volg in Matt miterlebt werden. Prächtiges, jedoch eisiges Wetter zogen viele Leute aus nah und fern an.

msch. Es ist fast schon zur Tradition geworden, dass alle zwei Jahre der «Schiibenfleugen-Event» in Matt stattfindet. Die Turnerinnen mit den Jugimädchen und alle Helferinnen und Helfer luden ein, diesen Brauch mitzuerleben. Hautnah, denn alle Gäste konnten an Ort und Stelle selber versuchen, glühende Schiiben über die Holzrampe zu schleudern.

Für das leibliche Wohl sorgte eine «kleine» Festwirtschaft mit Getränken, auch Glühwein vom Feuer, selbstgekochter Gerstensuppe, Wienerli mit Brot, Würsten, die selber über die Glut gehalten werden konnten – und zum Dessert einem grossen Kuchenbuffet. Bei diesem Angebot gab es weder Hunger noch Durst!

Die Knaben, die den Brauch pflegen, begannen bereits im Herbst mit dem Bereitstellen und Rüsten des Holzes, das sie für ihr Feuer benötigten. Sie spalteten, sägten und trugen es ohne Hilfe von Erwachsenen zur Feuerstelle, die sich für die kleinen Knaben auf dem «Chnü», für die grossen auf der «Mutte» befindet. Dann durften sie sich am Sonntag bei Anbruch der Dunkelheit mit Fackeln und Schiiben auf den Weg zur jeweiligen Feuerstelle machen. Nicht ohne dass sie unterwegs ihr Fackeln in schönem Rhythmus schwingen. Sobald das vor-

bereitete Feuer eine ordentliche Glut aufwies, hielten sie ihre Schyben in das Feuer, bis sie glühten. Diese haben in der Mitte ein Loch, um sie am Schiibenstecken aufzuspiessen. Mit den extra angefertigten Haslenstecken schlugen die Knaben die Schiibe – begleitet mit einem Spruch der Widmung für die eine oder andere Person – über eine Holzrampe, damit sie anschliessend möglichst weit ins Tal fliegen konnte.

Fotos vom Abend von Martha Schegg



Kinderfasnacht bei super Wetter

Nach einem Jahr Pause hat der Chliitaler Familiechreis die Kinderfasnacht wieder durchgeführt.

msch. Bei strahlendem Sonnenschein startete die 6. Chliitaler Kinderfasnacht mit ihrem Umzug beim Pausenplatz der Schule in Engi. Begleitet von der Guggenmusik «Blächtätsche» marschierten die kleinen und grossen Fasnächtler via Leinsiten-Strässli über den Sägeplatz Richtung Sportplatz. Dort sorgte Röbi Kundert für Speis und Trank mit seinem Imbiss-Wagen. Die Guggenmusik spielte nochmals ihr «närrisches» Repertoire, bevor mit Musik «aus der Dose» die Kinderfasnacht im Freien mit einer Konfettischlacht so richtig in Gang kam. Derweil sassen die Eltern gemütlich zusammen und genossen das bunte Treiben. Es waren

viele leuchtende Kinderaugen zu sehen, und so ist klar, dass der Chliitaler Familiechreis auch in den nächsten Jahren die Chliitaler Kinderfasnacht wieder organisieren wird. Herzlichen Dank an die Guggenmusik «Blächtätsche», denn was wäre eine Fasnacht ohne eine Guggenmusik?

*Impressionen von der Kinderfasnacht 2022.
Fotos Martha Schegg*



Nominiert bei «Constructive Alps»

...aus dem Fridolin, Die Regionalzeitung mit Amtsblatt, Nr. 8, vom 24. Februar 2022

Gemeinsam mit dem Fürstentum Liechtenstein schreibt die Schweiz den Architekturwettbewerb «Constructive Alps» für nachhaltiges, klimafreundliches Sanieren und Bauen aus. Die neu zusammengesetzte internationale Jury hat für die sechste Ausgabe 2022 aus 237 Gebäuden 31 für den Preis nominiert, unter den sieben Projekten aus der Schweiz ist auch der **Neubau der Zimmerei und**

Schreinerei Marti AG in Matt. Die Jury wird die nominierten Gebäude vor Ort besichtigen und mit Bauherrschaften, Architekturbüros sowie Nutzerinnen und Nutzern Gespräche führen. Relevant für das abschliessende Juryurteil ist neben der Klimaverträglichkeit der Bauten auch deren Beitrag für eine zukunftsweisende Entwicklung des Alpenraums. Die Preise werden voraussichtlich im September in Brig vergeben. Gleichzeitig startet eine Wanderausstellung zu den nominierten Bauten. www.constructivealps.net.



ist auch...

und...

Äs isch nüd immer äsoo gsi

von Hansjakob Marti-Zentner

Dr Schnee häd früäner de Spitzpflüäg vu dr Bahn und vu dr Strass dänand mängmal i de gmacht Arbeit inä gschtossä.

Ämal hani bis uffä Staldä durä kört, we diä ussem Güäterzug und dr Bahnhöfler bi zChurzä Augadä ännä, dänand uf Tütsch dMeinig gseit häd. Aber dBahn het ja dä nüd chännä wiichä, wänns anerä Muur nah immer mi Schnee hanä truggt het. Duäzimals sind noch ganzi Totzet Lüt mit dä Schuflä ä dBahn gu schorrä. Si häd nüd gratis mösä gu, aber gad riich sind si gläbi ä nüd wurdä – aber sicher müäd! Anä paar Ortä häd si dr Schnee am Güäterzug ufänä Aahängger ufä gschuflet und dä bi dr Brumbachbrugg wider i Särft abä kiit. Das grösser Problem isch erscht chu, wänns zwüschet dä Schinä innä Gletscher gi het. Dä isch nä nüt anders übrig blibä, as mit Biggel und Schuflä das Gleis wider ruhmä. I alle drii Gmeindä sind i derä Fääl, um de zwänzg Mannä usgruggt.

As isch sicher bis i d 60er Jahr gangä, bis dr Streggäwarter afed ächlä Salz überchu het zum wänigschtens uf dä Bahnhöf dWeichä gängig zmachä. Woni i de erscht Klass bi, häd noch Elmer zMatt vornä gschuflet, das weiss i ebä wel mi du einä gfraget het: »Wessä bisch du?« Warschindli bini duä mitem Wessfall, wo hüt gläbi Genitiv heisst, noch nüd bewandert gsi und ha der zimli blöd aagluget. Du chunt aber ä anderä und der fraget: »Ä wemm ghörsch du?« das hani dä kapiärt.

Diä wo durusä sind gu werchä, häd halt että ämal Verspätig ka bi derä extremä Wetterlagä. Mängmal isch dä halt überhaupt nüt glüffä, wel mä eifach nümme fort ku isch. Ds Verständnis vu dä betroffnä Lüt isch allerdings noch gad schü besser gsii as hüt.

Hütt pressiert als und mä derf ja nüd zspät chu. Wänn nüd gad ä Jedem bis vor sini Schübi hanä grumt isch, wird sofort reglamiärt. Aber dSchnee-

rüümig het si i dä letschtä 50 Jahrä gewaltig verbessert, allerdings nüd verbilliget!

Wänn aber hüt dr Fabian, dr Mario oder dr Walter mit dä Pflüäg unterwegs sind, bliibt au am Bort ussä – ämal uf dr offnä Streggi kä Brosmä Schnee mi zrugg. Mit wänigä Usnahmä isches nanem Salzwagä bald wider aaber. Au i dä Gmeindä het mä mit dä erschtä Schneefräsä gad ächlä Meinig ka. De Schuflerii isch wagger zrugg gangä. De hüttige Monschter leischted aber ä Flärä mii as duäzimals. As wirt nümme gerä gschuuflet, das isch mr der letscht Winter ufgfallä, woni zwi, drii Tag ä Hydrant underem Schnee nümme gsi ha, was logischerwiis ä nüd guät isch. Mä chus ja nüd wüssä, aber vilicht gits inä paar Jahr ä Hydrantäheizig, mit Solaraatrib, dä chännt mä dSchuflä zum altä Iisä kiä. Uf dr Strass hets früäner fascht dr ganz Winter Schnee ka, mängmal luuter Gletscher und dä halt ä wider ämal äs Gflotsch. Dr Brüäder und ich häd noch mängmal am altä Brumbach – Heiri zuägluäget, we der mit dä Schii und dr Taasä ufem Ruggä über zObererlä hinderä glangläuflet isch. Er het ja mösä i dFallä ufä gu hirtä. Aber meischtens wänns ächlä Gäng gsi isch, heter mit samt dr Pfiiffä im Mul, gad noch ä Zaggä zuägleit. Mir häd ämal duä usäbracht, as der fascht laufi we der Finn Mäntyrynta, wo i dä 60er Jahr että sibä Medalinä vu Olymia und että fuf vu dä Weltmeischterschaftä hei bracht het. Mir Zwi häd natürlü nüd chännä untersüchä, eb ez am Heiri sinä Körper mii roti Bluätkörperli bildi as bi anderä. Zu dem Schluss isch dWüssäschaft duäzimals bim Mäntyrynta chu.

Speeter, womer mängmal amä Schüälerschiirännä mitgmacht häd, het dMuäter immer höch aagii. Sie sig siinerzyt ämal Erschti gsi und dä siged dBuäbä und dMaitli i dr gliichä Katogorie gfarrä. Mir häd duä aber dergeget ka, as waarschindli de anderä all dSchii verlorä häged oder dr Fassreif noch a dä Tugä gchlebet heig.

Modellbahnfreunde Glarnerland

Der Verein Modellbahnfreunde Glarnerland baut im Hänggitturm in Mitlödi eine Anlage mit dem Thema Glarnerland (inkl. Ziegelbrücke) wie sie sich in den 70er-Jahren präsentierte. Wie sieht die Vision aus?

von Markus Baumgartner, Hansruedi Zopfi und Martha Schegg

Vereinslokal

Das im September 2021 neu bezogene Vereinslokal befindet sich an der Fabrikstrasse im Hänggitturm in Mitlödi. Den Raum konnten die Vereinsmitglieder selber nach ihren Wünschen umbauen. Alles in Eigenarbeit mit viel Herzblut wurde und wird gebaut, so dass sie im Sommer 2022 ihre «neue» Anlage im aktuellen Stand des Aufbaus der breiten Öffentlichkeit mit einem Tag der offenen Tür präsentieren können.

Gezügelt wurde im September vom Dachstock des Gewerbegebäudes «go4more» mit grosser Gerätschaft, viel Planung und vielen Händen, damit am Schluss alle Teile ganz und am richtigen Ort wieder zusammengesetzt werden konnten.

Anlage

Das Konzept entstand 2015 vor dem Einzug ins erste Klublokal go4more an der Industriestrasse in Mitlö-

di. Es beinhaltet den Aufbau einer Anlage mit einem möglichst detailgetreuen Nachbau von 6 Bahnhöfen aus dem Raum Glarnerland/Linthebene. Namentlich sind das Ziegelbrücke -, Mühlehorn an der InterCity-Strecke Zürich-Chur sowie an der Glarner Linie der Kreuzungsbahnhof Uznach mit Anschluss an die SOB, Glarus, Schwanden und Linthal. Die Verbindungen zwischen den Bahnhöfen sind zwar von der Reihenfolge her richtig, doch wird die Strecke frei den Gegebenheiten der Anlage angepasst.

«Alle diese Bahnhöfe zu einer möglichst sinnvollen und attraktiven Anlage zusammenzustellen, benötigte einigen Hirnschmalz und viele Stunden Diskussion sowie Planung», das die Worte des Präsidenten, Lukas Murer, im Jahre 2016.

Da die Grundlage für die Planung die Gleispläne, Stand 70er-Jahre ist, stellt diese Anlage somit auch in gewisser Weise ein Zeitzeugnis dar, denn seit den 70er-Jahren wurde bereits viel an den Gleisanlagen verändert, nicht zu sprechen von den aktuellen Veränderungen im Glarnerland.

Gebaut wird mit 3-Leiter K-Gleis von Märklin und die Steuerung erfolgt digital. Als Minimalradius wurde 61,5 cm genommen; somit sind die Weichen auf die schlanksten Varianten beschränkt; das ermöglicht aber auch sehr schöne, weitläufige Strecken zu fahren.





Das ideale Geschenk

Bildband, der das Glarnerland von seiner schönsten Seite zeigt

Kock Marti · Rhyner · Albrecht
GLARNER Wunderland · 224 Seiten · Hardcover · CHF 58.-

 **Baeschlin Bücher**
voller schöner Seiten

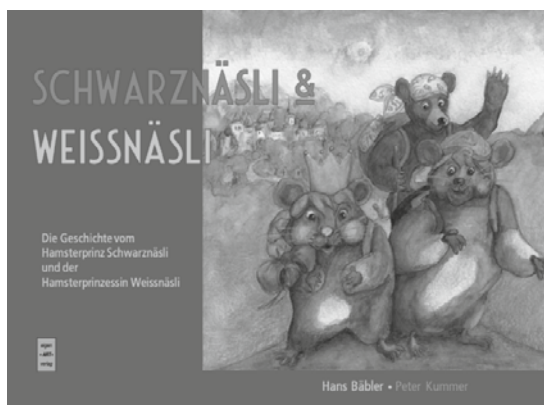
Hauptstrasse 32
8750 Glarus
055 640 11 25
www.lesestoff.ch

Die Güne Kuh ist eine Geschichte aus dem Glarnerland. Text und Illustrationen Peter Kummer, Broschiert, 24 Seiten **Fr. 15.-**, ISBN 3-9522202-3-X



Die Geschichte von der "Grünen Kuh" beschreibt wie der 6 jährige Daniel dem Wirt in der Wirtschaft Weissenberg ständig in den Beinen ist. Dieser will ihn loswerden und schickt Daniel mit der Aufforderung: "Geh doch die Grüne Kuh suchen" aus dem Stall. Daniel nimmt die Aufforderung wörtlich und beginnt, den Berg hinauf zu wandern. Während dieser Wanderung erlebt Daniel verschiedene seltsame Situationen, die er mit seiner Phantasie jeweils gut meistert. Ob er aber am Schluss die "Grüne Kuh" wirklich findet, weisst du erst, wenn du das Büchlein gelesen hast.

Bestellungen über das Kontaktformular der Homepage: www.pekkele.ch/kontakt
NEU: Die Wanderung von Daniel ist nun auch als Geocache angelegt! **GC9J4JE**



SCHWARZNÄSLI & WEISSNÄSLI

Die Geschichte vom Hamsterprinz Schwarznäsli und der Hamsterprinzessin Weissnäsli. **Eine neue Gutenachtgeschichte von Hans Bäbler** zum Erzählen oder Vorlesen für Kinder ab 3 Jahren.

Illustrationen, Peter Kummer
eigen-ART-verlag, Gümligen
Bestellungen bitte über:
eavguemligen@gmail.com
CHF 26.00, keine Versandkosten
ISBN 978-3-9522202-2-1





Detailtreue

Immer ein Thema unter Modellbahnern ist die Detailtreue. Die Vereinsmitglieder wollen bei dieser Anlage bewusst nicht unter die Nietenzähler gehen – was mit einem 3-Leiter K-Gleis von Märklin sowieso nicht mehr geht. Die Anlage soll eine schöne Klubanlage ergeben, wobei Pragmatismus im Schwierigkeitsgrad des Aufbaus und vor allem der Spielspass im Zentrum stehen soll. Trotz dieser Vorgabe möchten die Mitglieder die Bahnhöfe und Strecken natürlich möglichst realistisch aussehen lassen und viel Detailliebe in den Aufbau der Landschaft stecken.

Der Nachbau vom Bahnhof Ziegelbrücke wurde am alten Standort nicht ganz massstabstreu erstellt, weil die Grösse dies damals nicht zulies. Am neuen Standort war der benötigte Platz vorhanden, und so wurde ein 90 cm langes Stück eingebaut, so dass der Bahnhof jetzt auch fast 1:87 massstabgetreu nachgebaut ist. Die restlichen Bahnhöfe konnten jedoch nach einigen



Versuchen tatsächlich praktisch massstabstreu gebaut werden. Dies erlaubt den Mitgliedern im Nebestreckenteil mit den originalen Zuglängen zu verkehren.

Steuerung

Für die Steuerung der Anlage verwenden die Modellbahner einen PC. Er erlaubt mit seinem Programm verschiedene Lokomotiven mit unterschiedlichen Digitalprotokollen gleichzeitig auf der Anlage zu betreiben.

Bei der aufwendigen Zügelarbeit wurde der Verein von vielen Helfern mit Ideen, Ratschlägen und durch tatkräftiges Mitarbeiten unterstützt. Jetzt schaut der Verein vorwärts und möchte in der 2. Hälfte 2022 wiederum einen Tag der offenen Türe durchführen. Insgesamt ist das seit dem Beginn im 2015 der vierte Anlass in den letzten 7 Jahren, aber der erste am neuen Standort.



*Wie es war und wie es jetzt schon aussieht – eine zeitliche Reise von den ursprünglichen Modellbahnfreunden bis zur neuesten Anlage zum jetzigen Zeitpunkt...
Fotos von Math. Marti,
Walter Bernegger,
Martha Schegg.*

Matter Flurnamen von A – Z

Folge 10: W – Z

Zusammengestellt von Thomas Spälti
Quellen Dr. Viktor Weibel, Dr. Gertrud Walch,
Schweiz. Idiotikon, ortsnamen.ch

Abkürzungen

Schwzdt = Schweizerdeutsch (Schwiizerdütsch)

mhd = Mittelhochdeutsch

ahd = Althochdeutsch

nhd = Neuhochdeutsch

lat. = Lateinisch

rom. = Romanisch

W

■ Wald

«Wald» hatte im 17./18. Jahrhundert «Holz» in der Bedeutung von «Gehölz, Waldung, vielfach als betonter Gegensatz zum bebauten Land» abgelöst. Wald, Wäldli, benennt in Flurnamen grössere oder kleinere bewaldete Örtlichkeiten. Wald-Flurnamen gehören zu den häufigsten Flurnamen. Vom ehemals grossen Waldreichtum und von ehemaligen Waldbeständen zeugen auch die zahlreichen Rodungsnamen.

■ Waldi(bach)

Vermutlich Walserdialekt Waldi «kleiner Wald». Gemäss Idiotikon: Erscheint nur als Diminutivform (dann eher Waldji).

■ Walen(bützer Horen)

Walen kommen in Flurnamen nur als Beiwort vor. Walen geht auf ahd. Walah «romanisch, französisch, italienisch» zurück. Hinweis dafür, dass hier solche Landsleute wirtschafteten.

■ Wäri(weid)

Walserdialekt: Wäri «Wehr, Schutzmauer, Schutzbach, Bachverbauung, Wall, Wuhr». «(Ab)wehren, verhindern». Weide beim Wehr.

■ Wasegg

Wase, Wasen «Wiese».

■ Wäspi(rain)

Schwzdt. Wäspi «Wespe». Vorkommen von Wespen.

■ Wasser

Wasser. Schwzdt. Wässerli, kleines Wasser. Wasser als Element (See-, Fluss-, Trink-, Bade-, Waschwasser). Flurnamen mit einem Element «Wasser» beziehen sich vorwiegend auf feuchtes Gelände, z.B. Stellen mit gelegentlichen Grundwasseraufstössen, quellenreiche Wald- und Flurstücke, Bäche und Gräben.

■ Weid, Weiden

Namen mit Weid verweisen auf Gras und Futterland für das Vieh. Flurnamen, die ein Element Weid enthalten, beziehen sich auf den früher sehr ausgedehnten Weidebetrieb (vor allem für Vieh, Pferde und Schafe). Die Namen dieses Typs sind äusserst zahlreich.



Weiden

■ Werben

Mhd. werben «Wirbel, Strudel». Möglich im Bezug zum Wasserlauf oder zum Gelände, «Gelände mit Wasserstrudel» oder «gewirbeltes Gelände». Die mehrfach gehörte Deutung, dass Werben von «werpan», werfen, krümmen, wenden, drehen (gemeint ist die Geländeform oder das Fliessgewässer), wird bezweifelt.

■ Wiegen(blanggen)

Geländestelle, die in ihrer Form an eine Wiege erinnert, geschwungene, wiegenförmige Struktur.

■ Wiesch(blanggen)

Schwzdt. Wiesche für Eberesche, zu germ. hwegwla, hwelz(w)ul «Rad», weil das Holz von



Wijenegg Stall.

Wagnern verarbeitet wird. Das erste Namenglied (Wiel), von mda wüele, «üppig vegetieren».

- Wijenegg, Wyen

Wijen-, Wyen. Gehört zu Vogelnamen ahd. wîo, wîgo u.ä., schwzdt. Wî, Wei als Bezeichnung für verschiedene grössere Greifvogelarten, insbesondere für den Milan sowie den Bussard und den Habicht.

- Wild

Wild als Beiwort gründet in der Rauheit und Unwirtlichkeit eines Geländes.

- Wind

Wind, Sturm. Flurnamen mit Wind beruhen darauf, dass die damit näher bezeichneten Fluren besonders dem Wind ausgesetzt sind.

- Winggel

Schwzdt. Winggel «Winkel, Ecke». Abseits gelegener verbogener Raum oder spitz zulaufende Landstücke oder Gelände, welches in anderer Hinsicht einen Winkel bildet.

- Wiss

Schwzdt. wiss «weiss». Wiss in Flurnamen deutet meistens auf helles Gestein hin.

- Weissenberge

Wie Forschungen von Rudolf Zwicky belegen, hat der Name Wisseberg in früheren Zeiten nur einem einzigen Bauerngut gegolten und sich erst später über das ganze Gebiet ausgedehnt (siehe Neujahrsbote 1978, Seite 13). Leider steht jedoch nicht, ob

das Gut einem Bauern mit dem Namen «Wiss» gehörte oder ob das Gut dem Betrachter einfach als hell (weiss) erschien. Weiss muss nicht zwingend von hellem Gestein herrühren, auch eine Wiese mit Tau kann im Sonnenlicht hell und glitzernd erscheinen.

- Witi

Schwzdt. wit, witi «weit, gross». In den Bergen bezeichnet Witi, Witen ein offenes und zugleich flaches Gebiet. Meist handelt es sich um gerodetes Land.

- Wolfen, Wölfl

Flurnamen mit einem Element Wolf beziehen sich auf das Vorkommen des Wolfes, meist auf die einmalige Sichtung eines Tieres, auf den Ort, wo ein Wolf erlegt wurde.

- Wysshus-Weid

Familiennamen Wyss. Weide beim Haus der Familie Wyss. Wyss ist ein Übername für einen äusserst blonden, fast weisshaarigen Menschen.

Z

- Zigerbödeli

Schwzdt. Ziger «Käse aus Molke, Eiweiss und Fett gewonnener Halbkäse», auch «wo die Tafelschicht bricht; die horizontal zwischen den Schieferlagen liegenden Quarzadern», «Mondmilch (Calcitablagerung, milchig weiss und porös) oder Ort, wo sich solche ansetzt», «weniges, kurzes, weisses Gras aus sehr mageren Weiden» oder «wildwachsender Steinklee».

- Zingel

Zingel ist ein Lehnwort aus lat. cingulum «Gürtel». Es bezeichnet in Namen immer Stellen, die ober- oder unterhalb eines kahlen und markanten Felsstreifens, einer Fluh, liegen. Zingel muss sich also ursprünglich auf solche Fluhstreifen bezogen haben. Später erfolgte die Übertragung auf das in der Nähe liegende Gelände, das eine Alpweide, ein Hof etc. sein kann (vgl. auch Tschingel).

- Zipfel

In Flurnamen bezeichnet Zipfel das spitze Ende einer Geländeform oder eines Waldes.

- Zug, Züüge

In Flurnamen bezeichnet «Zug» Gelände oder Fluren, die sich in die Länge ziehen, im Gebirge aber insbe-

sondere senkrechte Rinnen, Schneisen und weitere Geländeeinschnitte, in denen Lawinen niedergehen oder auf denen geschlagenes Holz zu Tal gelassen wird bzw. wurde. Züge sind weniger tief als Tobel und Runsen und weisen weniger Geröll als Risenen auf.

- Zwischen

Schwzdt. Zwüschén «zwischen». Zwischen zwei (gleichen) Sachen liegend.

- Alaska-Rank NACHTRAG

Neu kreierter Name für die kalte Stelle, wo die Brücke von der Krauchtalstrasse rechts über den Krauchbach in Richtung Argenboden hochführt. «Kalt» ist hier als vergleichende Nennung für das Klima in Alaska gemeint.



Wölflihoschet. Fotos: Martha Schegg



Alaska-Rank. Foto: Werner Stauffacher



**bernegger
elektro ag**

Glarus • Linthal • Chlytal

Chlytal 055 642 22 00
www.bernegger.ch

Immer für Sie

STARTBEREIT.

●●●●●●●●●●●●●●●●

Auch für Reparaturen!



Sool

Von: Jeannette Marty-Schuler

Alter: 47

Wohnort: Sool

Familie: Verheiratet mit Rolf, 2 Kinder

Eltern: Vreni und Hansheiri Schuler-Rhyner,

Dorfstrasse, Matt

Wegzug: 1993

An einem sonnigen Wintermorgen rief mich Werner Stauffacher an mit der Frage, ob ich bereit wäre, für die Matter Post in der Rubrik «Post aus.....» einen Bericht zu schreiben. Ich musste schmunzeln und meinte zu Werner, ich sei ja nicht sonderlich interessant mit meiner Geschichte, vor allem, weil ich in Sool wohne, also immer noch sehr nahe an Matt, wo ich 1-2 mal die Woche mit meinem Hund auf eine Runde gehe und oft zu Besuch bei meinen Eltern bin, oder bei meinen Verwandten, die noch zahlreich im Chlytal wohnen.

Mit 19 Jahren verliess ich Matt, da ich nach der Lehre als Pharma-Assistentin nach längerem Suchen in einer Apotheke in Wädenswil eine Stelle fand. Zum Glück durfte ich anfangs unter der Woche bei meinem Onkel Lieni unterkommen, der zu dieser Zeit in Richterswil wohnte. Auch war ich oft in Zürich, wo ich die Berufsschule besuchte und Kolleginnen fand, mit denen ich an manchen Wochenenden in der Stadt anzutreffen war. Für mich als Landei war das eine spannende und schöne Zeit. Das hat meinen Horizont in allerlei Hinsicht auf jeden Fall erweitert.

Schon bald suchte ich eine eigene Bleibe und wurde in Oberurnen fündig, wo ich gut 4 Jahre eine Wohnung mietete. Nach eineinhalb Jahren arbeiten in Wädenswil habe ich eine Stelle in Glarus angenommen, da es mir im Glarnerland besser gefiel – vor allem den Nebel in den Wintermonaten am Zürichsee habe ich gar nicht vermisst! Zeitgleich zu meiner Arbeitsstelle in Glarus absolvierte ich eine Zusatzausbildung zur Arztsekretärin in Zürich.

Kurz darauf habe ich mich entschlossen, eine Stelle als Arztsekretärin anzunehmen und den Beruf zu wechseln. In dieser Zeit lernte ich meinen Mann Rolf kennen. Mit ihm zog ich zuerst nach Linthal, wo wir 4

Jahren gewohnt haben. Anschliessend haben wir in Diesbach ein Haus gebaut und blieben dort 5 Jahre. In dieser Zeit kamen unsere 2 Söhne Levin und Robin zur Welt.

Was nach den Jahren in Diesbach folgte, war eine spannende, aber auch sehr anstrengende und intensive Zeit für uns alle. Mein Mann hat sich entschlossen, den Schritt als Bautechniker für Bauplanung/Bauleitung in die Selbständigkeit zu wagen. Dafür musste er einen geeigneten Ort für sein eigenes Büro suchen. Leider war es in Diesbach nicht möglich, auf unserem Grundstück ein kleines Bürogebäude zu errichten. Deshalb suchten wir noch einmal ein geeignetes Grundstück, um darauf ein Einfamilienhaus mit einem Bürogebäude nebenan zu bauen. Schlussendlich wurden wir in Sool fündig. Und erfreulicherweise fanden wir in Diesbach innerhalb kürzester Zeit einen Käufer für unser Haus. Der Neubau in Sool war allerdings noch nicht fertig gestellt, deshalb mussten wir eine Zwischenlösung finden. Ein Freund von meinem Mann hat sich zum Glück bereit erklärt, uns für die Übergangsphase sein Ferienhaus im Klöntal zur Verfügung zu stellen. Somit zügelten wir kurzerhand für ein paar Monate mit dem allernötigsten ins Klöntal, bis wir im November 2010 in unser neues Haus in Sool einziehen konnten.

Ich wünsche Matt, dass es immer genug junge Leute gibt, die mit ihren Familien im Dorf bleiben wollen und können, damit dieser wunderschöne Ort für immer lebendig bleibt und dass die verschiedenen Vereine und Bräuche, wie zum Beispiel das «Schybäflügä» weiterleben können – es gibt nichts wichtigeres als Beständigkeit – vor allem in diesen Zeiten.

Liebe Grüsse aus dem nahen Sool, Jeannette

Aus dem Gemeinderat

Mitlödi, 18. Januar 2022

Der Gemeinderat senkt die Gebühren für Sprinkleranlagen und passt die Ansätze für temporäre Anschlüsse an. Er stimmt den Statutenänderungen der Hilfsstiftung Glarus Süd zu, erteilt neue Gastgewerbebewilligungen und gratuliert Mitarbeitenden zum Dienstjubiläum.

Gebührenanpassungen Sprinkleranlagen

Aktive Sprinkleranlagen von Firmen benötigen jeweils enorme Wassermengen, welche nur grösser dimensionierte Wasserleitungen einspeisen können. Diese besonderen Zuleitungen berechnet die Gemeinde nebst den ordentlichen Wassergebühren mit einer sogenannten Sprinkleranlagegebühr. Nachdem diese im Jahr 2020 von CHF 0.80 auf CHF 1.50 pro m³ angehoben wurde, erhielt der Gemeinderat mehrere Anfragen für eine Gebührenreduktion. Er beschloss, die Sprinkleranlagegebühr rückwirkend per 01.01.2021 von CHF 1.50 auf CHF 1.00 zu senken.

Gebührenanpassungen temporäre Anschlüsse

Bei temporären Wasseranschlüssen, wie Veranstaltungen oder Baustellen, erhob die Gemeinde bisher eine Pauschalgebühr. Die Gemeinde stellte fest, dass diese in der Praxis zu wenig die unterschiedlichen Bauten berücksichtigt. Deshalb beschloss der Gemeinderat per 01.01.2022, den effektiven Wasserverbrauch für temporäre Anschlüsse zu messen und gemäss gültigem Tarif zu verrechnen. Zusätzlich erhebt die Gemeinde fixe Einrichtungskosten von CHF 60.00 inklusive Montage und Demontage.

Statutenänderung Hilfsstiftung Glarus Süd

Die heutige Hilfsstiftung Glarus Süd verwaltet das Stiftungsvermögen, welches ursprünglich aus dreizehn Vermächtnissen für arme Alte, arme Kranke und gebrechliche Bürger und Bürgerinnen der damaligen Gemeinde Schwanden. Nach der Gemeindefusion wurde der Name in «Bürgerliche Hilfstiftung für die Gemeinde Glarus Süd» geändert.

Leider konnte die Stiftung in den letzten Jahren kaum Beiträge leisten, da die Stiftung einerseits nur für Bürger/-innen ausgerichtet und andererseits der Stiftungszweck mit den heutigen Gegebenheiten kaum umsetzbar war. Deshalb passte der Stiftungsrat die Statuten und ihren Namen an, so dass nun alle Einwohner/-

innen von Glarus Süd unter bestimmten Voraussetzungen von der Stiftung unterstützt werden können. Nach positiver Vorprüfung durch die kantonale Stiftungsaufsicht, trieb der Stiftungsrat die Änderungen der

«Hilfsstiftung Glarus Süd» vorwärts. Der Gemeinderat stimmte diesen vollumfänglich zu. Nun bleibt die Genehmigung der kantonalen Stiftungsaufsicht abzuwarten.

Erteilung Gastgewerbebewilligungen

Der Gemeinderat erteilt Gastgewerbebewilligungen an

- Frau Kim Seiler, Scharans, zur Führung des Restaurants Alpenblick Leuggelen in Nidfurn
- Herrn Fabian Noser, Glarus, zur Führung der gastrorollbar «goes mountain» in Braunwald
- Herr Robert Kundert, Haslen, zur Führung des Grill-Wagens beim Sportplatz Wyden in Engi

Dienstjubiläen

Sechs Mitarbeitende in der Gemeinde Glarus Süd feiern im Januar und Februar 2022 ihr Dienstjubiläum. Es sind dies:

20 Jahre:

- Brigitte Ryser-Meier, Departement Wald und Landwirtschaft
- Denise Staiger-Bertschi, Departement Schule und Familie
- Hermann Jud-Stauffacher, Departement Tiefbau und Werke
- Willy Luchsinger, Departement Wald und Landwirtschaft

10 Jahre

- Sabrina Chiavi, Departement Hochbau und Liegenschaften
- Lucio Bottazzin, Departement Hochbau und Liegenschaften

Der Gemeinderat dankt den langjährigen Mitarbeitenden für die Loyalität und das Engagement und wünscht allen weiterhin viel Freude und Erfolg im Berufsleben.

21. Februar 2022

Der Gemeinderat informiert sich über die Trinkwasserqualität in Glarus Süd und nimmt von weiteren Rücktritten aus der Geschäftsprüfungskommission Kenntnis. Er erteilt zwei neue Gastgewerbebewilligungen und gratuliert Mitarbeitenden zum Dienstjubiläum.

Informationen Trinkwasserqualität Glarus Süd

Die Eidgenössische Verordnung über Trinkwasser sowie Wasser in öffentlich zugänglichen Bädern und Duschanlagen (TBDV) schreibt in Art. 5 die Information der Zwischen- oder Endabnehmerinnen und -abnehmer vor. Diese müssen mindestens einmal jährlich über die Qualität des Trinkwassers orientiert werden. Der Gemeinderat nimmt zur Kenntnis, dass die Gemeinde Glarus Süd dieser Informationspflicht einmal jährlich nachkommt, indem sie die Messwerte im Online-Schalter der Gemeinde Homepage publiziert.

Neue Vakanzen in der GPK

Johann Jakob Zimmermann reichte dem Gemeinderat seinen Rücktritt als Präsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK) Glarus Süd per Ende Juni 2022 ein.

Auf denselben Zeitpunkt demissioniert Stefan Maduz aus der GPK, da er am 13. Februar 2022 als Gemeinderat gewählt wurde. Mit dem bereits bekannt gemachten Rücktritt von Fredy Dällenbach sind anlässlich der Wahlen für die Amtsperiode 2022 bis 2026 an der Gemeindeversammlung vom 23. Juni 2022 der Sitz des Präsidiums sowie die Sitze von zwei Mitgliedern neu zu besetzen.

Erteilung Gastgewerbebewilligungen

Der Gemeinderat erteilt Gastgewerbebewilligungen an

- Herr Fridolin Vögeli, Schwändi, zur Führung des Bächibeizli auf der Alp Bösbächi in Luchsingen
- Herr Remo Anderegg, Ennenda, zur Führung vom Restaurant Müli im glarnersteg Schwanden

Dienstjubiläen

Im März 2022 feiern zwei Mitarbeitende im Departement Schule und Familie ihr Dienstjubiläum. Der Gemeinderat gratuliert Ursula Kessler-Hefti zu ihrem 25-jährigen und Cornelia Schindler-Zopfi zum 20-jährigen Jubiläum. Er dankt den beiden für ihr loyales Engagement und wünscht weiterhin viel Freude und Erfolg im Berufsleben.

Information über die Trinkwasserqualität von Glarus Süd

Allgemeine Beurteilung

Im Jahr 2021 wurden 100 Trinkwasserproben auf mikrobiologische und chemische Parameter untersucht. Es gab zwei Beanstandungen, jedoch waren die Verunreinigungen so geringfügig, dass keine weiteren Massnahmen notwendig waren.

Herkunft des Wassers

Das Trinkwasser stammt, nebst den Grundwasserpumpwerken Wyden in Schwanden und unterer Boden in Mitlödi, aus Quellwasser.

Behandlung des Wassers

20% keine Behandlung und 80% schonende Entkeimung zur Sicherheit durch UV-Licht.

Dorfladengenossenschaft Matt, 8766 Matt Tel. 055 642 13 73

Fax. 055 642 21 55



volg-matt@bluewin.ch

...unsere Kunden können stressfrei einkaufen
Samstag Morgen: Hauslieferdienst!

Danke für Ihren Einkauf!

Volg

Typisch
Schweiz
Typisch
Volg +

Gesamthärte und Nitratgehalt (Höchstwert Nitrat: 40 mg / L)

Wasserversorgung / Versorgungszone	Gesamthärte (°fH)	Nitratgehalt mg / L
Betschwanden	21.7	1.0
Braunwald	12.1	1.0
Diesbach	21.2	1.1
Elm Dorf	18.4	2.9
Elm Empächli	10.0	1.9
Elm Obererbs	12.0	2.5
Elm Steinibach	15.1	2.7
Elm Töniberg	26.6	3.6
Elm Wald	15.6	1.6
Engi	8.3	2.7
Haslen	15.7	2.8
Hätzingen	17.3	1.8
Leuggelbach	9.7	1.5
Linthal	16.6	1.6
Linthal Auen Leglers	20.0	1.7
Linthal Auen Wald	19.2	1.0
Luchsingen	16.2	1.0
Matt	7.5	2.5
Mitlödi	12.5	1.4
Nidfurn	12.0	1.8
Rüti	16.8	1.6
Schwanden	11-15	3.1
Schwändi	11-15	3.0
Sool	6.9	3.3

mg / L = Milligramm pro Liter
°fH = französischer Härtegrad

Wasserhärtegrade	°fH	Bezeichnung
	0 bis 7	sehr weich
	7 bis 15	weich
	15 bis 25	mittelhart
	25 bis 32	ziemlich hart
	32 bis 42	hart
	grösser 42	sehr hart

Enthärtungsanlagen-Ionentauscher (Merkblatt W10027 SVGW):

Aus qualitativer Sicht bedarf das von der Wasserversorgung gelieferte Trinkwasser keiner Nachbehandlung. Bei Wasser mit einer Gesamthärte unter 32°fH empfiehlt der SVGW im Wohnungsbereich keine Enthärtung. Unzureichend unterhaltene Enthärtungsanlagen sind oft die Ursache von Qualitätsproblemen und Keimwachstum.

Weitere Auskünfte

Gemeinde Glarus Süd
Andreas Brühwiler
Leiter Wasserversorgung
Bahnhofstrasse 7
8762 Schwanden
Tel: 058 611 97 77

7. Februar 2022

Zertifizierter KV-Ausbildungsbetrieb

Die kaufmännischen Lernenden erhalten auf der Gemeinde Glarus Süd eine gute berufliche Basis. Bereits zum zweiten Mal erhält die Gemeinde Glarus Süd das begehrte QualiStar-Zertifikat.

Die Gemeinde Glarus Süd bietet jährlich je 1 – 2 Ausbildungsplätze für Kauffrau/Kaufmann, Forstwart/Forstwartin, Fachfrau/Fachmann Betriebsunterhalt Fachrichtung Haus- Werkdienst und Fachfrau Betreuung an. Zusammen mit den Berufsbildnern und Berufsbildnerinnen aus den Verwaltungsabteilungen ist die Ausbildungsverantwortliche für die Umsetzung der Strategien und der Qualitätssicherung verantwortlich. «Gemeinsam entwickelten wir Leitlinien, klären Themen und aktuelle Fragen, besprechen Führungsfragen im Lehrlingswesen und organisieren interne Weiterbildungen», erklärt Günay Degirmenci, Ausbildungsverantwortliche für KV-Lernende Glarus Süd.

Erneut zertifiziert für die Jahre 2022 – 2025

Das QualiStar Zertifikat ist in Zürcher und Sankt-Galler Verwaltungsbetrieben sehr begehrt, weil es als Qualitäts-Label gilt. Betriebe mit dieser Auszeichnung garantieren höhere Anforderungen und Qualitätsstandards für die Berufsbildung. Die Gemein-

de Glarus Süd erhielt im Jahr 2018 erstmals und im Januar 2022 zum zweiten Mal das QualiStar Zertifikat. Nach wie vor ist Glarus Süd die einzige Glarner Gemeinde mit dieser Auszeichnung. «Die Rezertifizierung zeigt, dass wir die geforderten Kriterien erfüllen und weiterhin eine qualitativ einwandfreie Berufsbildung bieten», erklärt Gemeindepräsident Mathias Vögeli und fügt an: «Eine Kaufmännische Lehrstelle ab August 2022 ist noch zu vergeben.»

QualiStar? Das Wichtigste in Kürze

Das Eidgenössische Berufsbildungsgesetz verpflichtet die Lehrbetriebe, die Qualitätsentwicklung bei der Ausbildung sicherzustellen. Die Kommission Lernen hat mit dem QualiStar für die Betriebe ein entsprechendes Instrument entwickelt. Das Zertifikat QualiStar zeichnet die vorbildliche Umsetzung der kaufmännischen Grundbildung aus. Die wichtigsten vier Bereiche der Berufsbildung (Anstellungsverfahren, Einführungsphase, Bildungsprozess sowie Abschluss) sind in einem Kriterienkatalog abzubilden. Das Label ist ein Steuerungsinstrument für die Lehrbetriebe, um die Qualität ihrer betrieblichen Berufsbildung kontinuierlich weiterzuentwickeln und so die Bildungsqualität laufend zu verbessern. Erfüllt eine Gemeinde die Vorgaben des Verein Züricher Gemeindeglieder und Verwaltungsfachleute (VZGV), kann sie die Zertifizierung der Berufsbildung und damit das Qualitätslabel QualiStar beantragen.

7. Februar 2022

Revision Nutzungsplanung; Verschiebung öffentliche Auflage

Der Gemeinderat Glarus Süd wollte die Nutzungsplanung noch in dieser Legislatur verabschieden. Nun verlangt aber der vom Bundesrat anfangs Dezember 2021 mit Auflagen genehmigte kantonale Richtplan 2018 einige Änderungen im Kapitel Siedlung hinsichtlich der Bauzonendimensionierung.

Der Gemeinderat hat 2021 die Revision der Nutzungsplanung mit hoher Priorität vorangetrieben und mit der Mitwirkung zur Anpassung der Bauzone in Braunwald im Frühjahr 2021 den letzten Teil einer vollständig überarbeiteten Vorlage zur Mitwirkung aufgelegt. Der Fahrplan des Gemeinderates sah vor, die revidierte Nutzungsplanung gegen Ende

2021 zu Handen der öffentlichen Auflage zu verabschieden und Anfangs 2022 aufzulegen, um sie dann so rasch als möglich der Gemeindeversammlung vorzulegen.

Bauzonengrösse als ein zentrales Thema

Von Anfang an war klar, dass die Gemeinde ihre Bauzone reduzieren muss. Sie hat sich dieser Aufgabe gestellt, die Bauzone nach einheitlichen Kriterien überprüft und um gesamthaft rund 50 Hektaren reduziert. Die Überprüfung der Bauzone erfolgte auf der Grundlage und den Vorgaben des vom Landrat im April 2019 beschlossenen neuen kantonalen Richtplans. Die Revisionsvorlage wurde nach der Vorprüfung durch das kantonale Departement Bau und Umwelt Mitte 2021 zum Teil überarbeitet.

Genehmigung kantonalen Richtplan 2018

Der Bundesrat genehmigte am 3. Dezember 2021 die Gesamtüberarbeitung kantonalen Richtplan 2018

(ohne die Kapitel Verkehr und Tourismus). Mit der Genehmigung sind die überarbeiteten Kapitel in Kraft getreten. Die Genehmigung ist mit Änderungen, Vorbehalten und Aufträgen verbunden. Diese betreffen insbesondere das Kapitel Siedlung mit der Bauzonendimensionierung. Der kantonale Richtplan ist behördenverbindlich. Das Departement Bau und Umwelt prüft nun, welches Mass an weiteren Auszonungen von Wohn-, Misch- und Kernzonen (WMK) in der Gemeinde Glarus Süd notwendig ist, um die Vorgaben des mit Auflagen genehmigten kantonalen Richtplans bzgl. der kommunalen und gesamtkantonalen Auslastung einzuhalten.

Vorlage wird weiter vorangetrieben

Für den Gemeinderat ist es von grösster Bedeutung, dass die Gemeinde über eine rechtskonforme Nut-

zungsplanung verfügt, welche Planungs- und Rechtssicherheit bietet. Die Nutzungsplanung ist zentral für die künftige Entwicklung in Glarus Süd. Zahlreiche konkrete Vorhaben können aufgrund der derzeitigen Situation nicht vorangetrieben werden. Der Gemeinderat bedauert, dass auch nach mehreren Jahren und einem leider erfolglosen Anlauf an der Gemeindeversammlung eine weitere Legislatur ohne gültigen Nutzungsplan ablaufen wird. Er wird nach Rückmeldung durch das Departement Bau und Umwelt des Kantons die allfällig erforderlichen Änderungen vornehmen. Im Falle von Änderungen wird eine erneute Mitwirkung nach Art. 7 Raumentwicklungs- und Baugesetz (RBG) notwendig sein. Das Departement Bau und Umwelt unterstützt die Gemeinde Glarus Süd bei den weiteren Schritten.



wyss
Uhren Bijouterie Optik
beim Rathaus Glarus

TISSOTWATCHES.COM
TISSOT, INNOVATORS BY TRADITION

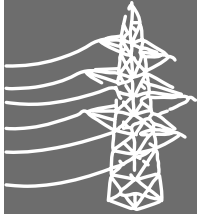
Wir...



... **installieren und reparieren** sämtliche Elektro-, Multimedia-, Telefon- und Kommunikationsanlagen.

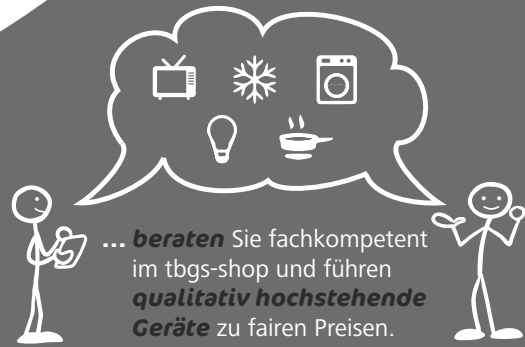


... sind Ihr kompetenter Partner für **Unterhaltungselektronik**.



... bauen und modernisieren unser **Stromnetz**, um Sie mit elektrischer Energie zu versorgen.

Rufen Sie uns an:
058 611 90 00



... **beraten** Sie fachkompetent im tbgs-shop und führen **qualitativ hochstehende Geräte** zu fairen Preisen.



... sind bei **Störungen** 7x24 h für Sie da.



tbgs

energie die bewegt

tbgs – Technische Betriebe Glarus Süd
Farbstrasse 22 · 8762 Schwanden
www.tbgs.ch · info@tbgs.ch

HOLZBAU

BAUUNTERNEHMUNG

ARCHITEKTEN

IMMOBILIEN

M MARTI

Seit 1862 www.martimatt.ch

Was für ein Szenario wird eintreffen?



von Kaspar Schegg
Lehrperson Sekstufe I
Trämligen 6
Foto: zVg.

Als ich angefragt respektive beauftragt oder gar «genötigt» wurde, war ich nicht sehr erpicht, etwas zu verfassen, denn ich finde es nicht einfach, etwas vorherzusagen, was in 20 Jahren geschehen wird. Jedoch ist mir nach kurzer Zeit des Überlegens eingefallen, dass ich dies mit der Szenariotechnik gut umsetzen kann. Bei dieser Technik werden drei verschiedene Szenarien (mögliche Varianten) aufgestellt. Das sind folgende drei Varianten: Das Bestmögliche, der Trend und das Schlechtmöglichste. Jetzt ist nur noch die Frage offen, wer entscheidet, was gut und schlecht ist? Das kann heissen, dass meine beste oder schlechteste Variante nicht mit Ihren eigenen Varianten übereinstimmen werden.

Matt im Jahre 2042:

Ich beginne mit der – aus meiner Sicht – schlechtesten Zukunft für Matt. Die Oberstufe wurde nach Schwanden verlegt, da mit sehr geringen Schülerzahlen der Unterricht nicht mehr durchgeführt werden konnte. In Schwanden konnten sie die Schülerinnen und Schüler gut gebrauchen, da auch dort die Schülerzahlen abgenommen hatten. Der Volk musste schliessen und das Vereinsleben liegt brach. Das Dorf wurde zu einem Ort, an dem gewohnt wird, weil es günstig ist, jedoch arbeitet man ausserhalb. Beim Trend, das Mittelszenario, wird Matt noch etwa gleich sein wie heute. Man könnte sagen: der Status

quo bleibt erhalten. Es werden nur kleinere Veränderungen feststellbar sein. Wie zum Beispiel: Die digitalen Geräte werden sich weiterentwickelt haben, und die Smartphones werden vielleicht durch etwas Neues abgelöst werden. Das Dorf selbst hat eventuell neue Häuser und sieht dadurch ein bisschen anders aus. Bei meiner bestmöglichen Variante kommt wieder etwas mehr Leben ins Dorf zurück. Dies geschieht durch ein oder zwei gute Restaurants, durch ein reges Vereinsleben oder schlicht und einfach gesagt: das Dorf blüht auf. Die Geselligkeit steht im Vordergrund und die Oberstufe bleibt dem Dorf erhalten. Gut möglich, dass in den Schulen AR (Augmented Reality) eingesetzt wird. Ein Beispiel dazu, damit Sie sehen können, was damit gemeint ist und wie es umgesetzt werden könnte: Bei AR müssten die Schülerinnen und Schüler eine Brille tragen. Die Lehrperson könnte den Schülerinnen und Schüler direkt Informationen an diese Brille übertragen. AR ist demzufolge eine Verschmelzung von virtueller und realer Welt. AR gibt es jetzt bereits, jedoch sind diese Brillen noch zu unhandlich, zu sperrig und zu teuer. Nun, liebe Leserinnen und Leser, jetzt sind Sie an der Reihe. Sie können nun Ihre eigenen Szenarien planen und überlegen. Wie sieht Matt in 20 Jahren für Sie aus?

Mädchen Jugi Matt am GLTV Winterspielturnier

Gold für die Matter-Mädchen trotz Unterzahl

ks. Die Vorbereitungen zum GLTV Winterspielturnier in der Kategorie «Ball über die Schnur» liefen alles andere als geplant, aber in der damals herrschenden Situation war von allen Flexibilität gefragt. Bei mir war schon anfangs Woche klar, dass ich die vier Mädchen nicht nach Glarus begleiten konnte. Dann am Freitagmorgen kam die nächste Hiobsbotschaft: unser Team-Gschpändli Johanna musste auch pausieren. Viele bittere Tränen wurden vergossen, und mein Hirn so wie das Telefon liefen heiss. Was machen wir zu dritt? Nach der kurzfristigen Suchen nach einem Ersatz für Johanna und nach den Absagen von potenzieller Unterstützung musste ich unsere Strategie ändern. Es gab nur eine Lösung: wir mussten unsere quadratische Viereraufstellung in eine lineare Dreierkette umstellen. So organisierte ich mithilfe von den grossen Jugi-Mäd-

chen Emma, Leonie und Mama Jutta am Freitag nach der Schule noch ein extra Training. Am Samstagmorgen dann, am 11. Dezember 2021, wartete ich nervös auf dem Sofa auf den ersten Lagebericht von den Begleiterinnen Salome Siegenthaler, Emma und Afra. Und prompt kam nach dem ersten Spiel die erfreuliche Nachricht: 18:2 gewonnen. Dies beruhigte mich ein wenig, und für das Selbstvertrauen der Mädchen Nele, Hanna und Sofie hätte der Start ins Turnier nicht optimaler laufen können. Danach purzelten die weiteren Nachrichten von Siegen bei mir auf meinem Natel ein. Die drei gewannen alle Gruppenspiele und standen somit im Finale. Was für eine grandiose mentale Teamleistung!! Auch im Finale hielten die Mädchen zusammen und durften das Spielfeld als Sieger verlassen. Ich ziehe meinen Hut vor euch und gratuliere euch von ganzem Herzen. Herzlichen Dank den fünf Helferinnen!



Die Siegerinnen.
Foto: Salome Siegenthaler

Jugi Matt am Unihockeyturnier

«Der Grundstein zum Erfolg wird durch eine respektvolle Teamkultur geschaffen, die auf Teamwork setzt und gemeinsam eine Vision verfolgt»: so das Motto am GLTV Winterspieltturnier vom 11. Dezember 2021.

ks. Mit einem Sieg eröffneten die sieben Matter Mädchen Emma Baumgartner, Leonie Brandt, Nina Schneider, Ronja Elmer, Lotte Baumgartner, Sarina Marti und Szofia Csendes ihr Turnier bei der GLTV Wintermeisterschaft im Unihockey. Mit zwei Siegen und einem verlorenen Spiel belegten sie nach den Gruppenspielen den 2. Rang. Beim Kreuzvergleichsspiel ging es um den Einzug ins grosse oder kleine Finale. Die Mädchen gewannen diese entscheidende Partie und sicherten sich den Einzug ins grosse Finale. Dort standen ihnen die Stadtglarnerinnen gegenüber, also die Mannschaft, bei der sie die Direktbegegnung im Gruppenspiel verloren haben. Klar, dass nun die Nervosität unter den Mädchen anstieg. Bei einem kurzen Briefing per Face Time (Ich befand mich derzeit noch in Isolation) analysierte ich mit ihnen, weshalb sie die Direktbegegnung verloren hatten. Ich versuchte das Spiel anhand ihrer Erklärungen zu lesen und fand so die winzig kleine Schwachstelle des Gegners. Die Mädchen setzten meine strategischen Tipps bewusst oder unbewusst um, und dank dem eisernen Willen, dem enorm starken Teamspirit und der



Beim «Briefing».

mentalener Unterstützung von den Begleiterinnen Sandra Marti und Jutta Baumgartner gewannen sie das Finalspiel 3:1. Auf diese Meisterleistung der Mädchen bin ich sehr stolz. Denn die Vorbereitungspläne fielen anhand der damaligen Situation immer wieder ins Wasser und die Mädchen konnten nur einmal für das Turnier üben. Aber sie bewiesen mit ihrem Sieg, dass jede im Team, wenn sie an sich und die anderen glaubt, gemeinsame Visionen erreichen kann. Für die Begleitung der Mädchen ans Turnier bedanke ich mich von Herzen bei Sandra und Jutta. Und dem GLTV Ressort Jugend, besonders Stefan Schuler, danken wir aus Matt für die tadellose Organisation des Anlasses.



Warten auf den Start. Fotos: Sandra Marti-Walser

Hirschen spielen

Von Daniel Mezger

Das Kneipenspiel ist kompliziert, wir beherrschen die Regeln nicht. Über Tierhaltung und Heunetze, da gibt es Bücher, Sensen sind selbsterklärend und Heckenpflege ist keine Kunst. Im Hirschen zu punkten ist schwerer, erste Abzüge erhält man für »Darf ich mich setzten?«, das fragt keiner, das macht man einfach, weil man einfach dazugehört. Wenn man nicht dazugehört, bekommt man nochmals Punktabzug und zwar so gewaltig, dass wenige den Rückstand je aufgeholt haben. Auch wenn man jetzt einen kennt, den man etwas besser kennt, einen, den man dreimal die Woche bei der Arbeit sieht, von dem man sich den Kopierer und die Kaffeemaschine hat zeigen lassen, der einem erklärt hat, wie es hier läuft und wer hier was zu sagen hat, der immer freundlich war und nur kurz Angst hatte, dass der Neue zu kompetent, zu schnell oder zu städtisch sei. Aber wem hätte das auch auffallen sollen außer ihm und dem Gemeindepräsidenten? Und der Gemeindepräsident hätte sowieso keinen Städter befördert, also konnte der Gemeindemann ruhig bleiben und sich freuen, dass er einem Neuen die Dorfgeschichten erzählen konnte. Er erklärte ihm gerne die Regeln, wie damals mit der Hecke, hier im Hirschen kann er aber nicht helfen, kann der Neuankömmling denn nicht sehen, dass bei ihm am Tisch und in der Dreierrunde kein Platz ist für einen Vierten?

Und da kommt es dem Gemeindemann gerade recht, dass jetzt die Frau des Neuen an den Tisch kommt, aber die sagt, sie gehe jetzt nach Hause, Moritz könne ja noch bleiben, sie finde den Weg schon, nur den Apfelsaft müsse er noch bezahlen, sie habe kein Geld dabei. Dann sagt sie nicht: »Meine Herren!«, und klopft auch nicht auf den Tisch, macht also alles falsch, was man falsch machen kann, und macht sich mit einem »Auf Wiedersehen« davon. Und jeder in der Runde hätte jetzt gerne den Rückschlag des Neulings gefeiert. Wäre es eine der eigenen Alten gewesen, hätte man jetzt über sie gelacht, oder über den Pantoffelhelden, und gesagt, dass es gut sei, dass er sich wehre, dass er noch bleibe. Vielleicht hätte man gefragt, ob man sich mal um die Alte kümmern gehen solle. Dann hätte man gelacht und auf den Tisch gehauen

dabei. Aber jetzt sagt man nichts, starrt nur vor sich hin, während unser letzter Spieler auf dem Feld seine letzte Trumpfkarte zieht und das Thema Politik anschneidet.

»Milchkontingent«, sagt der Städter. »Bauernsterben«, sagt er. Er sagt: »Flurpflege.« Fügt an: »Aufwertung der Landschaft.« Er will ansetzen zu: »selbstbestimmte Arbeit«, wird unterbrochen, erntet ein: »Ja-ja.« Ein: »Nur reden kann jeder.« Ein Schweigen von der ganzen Runde.

Die Dreiergruppe überlegt sich, was man mit dem vierten Mann anfangen soll, bis das Schweigen selbst die trainiertesten Nichtssager zu langweilen beginnt, und einer fragt: »Kannst du Schieber?«

Jetzt wird Karten gespielt. In dieser Gegend spielt man zu viert, immer zwei gegen zwei. Es ist gut, wenn man Freunde hat, denkt man, gut, wenn es da einen Verbündeten gibt, einen, der dann nachzutrupfen weiß, wenn man selbst schlechte Karten hat, einen, der einen aus der Misere zieht und der einen mit Herz und Kreuz gegen die Gegner verteidigt. Denkt man. Obwohl man eigentlich wissen müsste, dass man sich nicht vor den Gegnern, sondern vor den Freunden in Acht nehmen sollte. Die Regeln sind einfach, aber das macht das Spiel nicht leichter. Es gibt geheime Verabredungen, die offen auf dem grünen Teppichstückchen liegen, neben welchem Aschenbecher stehen, in denen Stumpen qualmen, diese werden nicht weitergeraucht, weil jetzt Konzentration nötig wird: Soll der andere Rot ausspielen, muss man Rot verwerfen, mit Karo Herzen wünschen. Verwirft der Gegner Schaufeln, dann sollte man sich hüten, die Runde mit Kreuz zu beginnen, es wäre der Punkt, bei dem der Freund zum ärgsten Feind würde. »Du hast doch genau gesehen, dass er Kreuz anzeigt, warum kommst du mit Kreuz, wir hätten noch Stiche gehabt, deine Karo-Neun war Bock und bei Herz hätte ich auch noch etwas gehabt.« Hier helfen keine Ausflüchte, der Freund kennt die Karten, wie ein Feind zählt er mit, weiß, was auf dem Tisch liegt, wir vermuten spiegelnde Fensterscheiben, denn er weiß auch, was noch auf der Hand ist.

Moritz versucht Scherze, setzt an zu Reden, die er schwingen will, darüber, dass es Spaß mache, endlich einmal hier im Hirschen zu sein, die Nachbarn endlich einmal näher kennenzulernen, nicht im-

mer bloß durch Hecken schielend oder wenn einer auf der Straße stehen bleibe, um das Haus anzustarren. Er will lachen und sagen, dass ja alles nur ein Spiel sei, über das Wesen des Spiels will er reden, aber das hier ist kein Spiel, denn hier wird nicht gelacht, und wenn, dann nur über eigene Witze oder über die Fehler der Gegner, allenfalls redet man über die Fehler der Verbündeten, wobei es dabei nichts zu lachen gibt. Ansonsten spielt man schweigend, keiner klopft einem Fremdling auf die Schulter, keiner fragt, wer man denn so sei und was man denn so gemacht habe und wie es einem denn so gehe. Man schweigt, selbst wenn es an eine neue Runde geht, wenn der eine triumphierend mischt, wenn der andere grinsend sein Glas hebt, an die Lippen oder um der Wirtin damit ein Zeichen zu geben, wenn ein Stumpen, der zu verlöschen droht, wieder angezündet wird, um den Ärger hinter einer Rauchwolke zu verstecken. Auch Moritz bestellt noch ein Glas, heute gehört er dazu, bloß Stumpen raucht er nicht, und der Schweiß auf der Stirn kommt nicht vom Alkohol. Er hat keine Zeit, ihn abzuwischen, denn die Runde geht wieder los, im Gegenuhrzeigersinn wird ihm immer schwindliger, weil er zu zählen versucht, weil er mithalten will, weil er keinen Hinweis verpassen darf, keinen Hinweis, was er spielen soll, um zu gewinnen, wie er schauen soll, um als ihresgleichen anerkannt zu werden, was er sagen soll, um Respekt zu ernten.

Wir würden unseren Redner, der verbissen und schweigend in die Karten starrt, gerne anfeuern, würden ihn gerne loben, weil er unser bester Spieler ist, würden sagen, dass er der Mutigste sei, hier in der Höhle des Löwen, die hier Hirschen heißt. Wir freuen uns darauf, dass er nach Hause kommt, dass er schwankt und schwitzt und stinkt und mit lauter Stimme von seinen Trümpfen und Triumphen erzählt, und davon, wie er es denen gezeigt habe und dass man jetzt per Du sei, dass sie ihn in den Turnverein eingeladen hätten und in den Feuerwehrvorstand. Wir freuen uns auf Geschichten von Männern, die sich in den Armen liegen und Lieder anstimmen, und auf das verschmitzte Gesicht unseres Ältesten, wenn er erzählt, dass auch die Internationale dabei gewesen sei. Obwohl man hier keine Herren kenne, hier sei jeder sein eigener Chef und man halte zusammen, und der Förster habe einen zum Essen eingeladen, am Sonntag gleich nach der Kirche. Wir gehen nie in die Kirche, glauben nicht an Götter und nicht an Zuspruch

von oben. Wir glaubten nicht, dass unser Redner schweigen kann, aber er kann sich dabei sogar auf die Lippen beißen. Wir können ihn fragen, was los war, aber er kann höchstens grummeln. Wir hatten uns gefreut über betrunkene Lieder, wie sie in diesem Haus viel zu selten gesungen werden, weil zu viele von uns noch zu klein sind fürs Trinken. Aber nicht zu klein fürs Singen und fürs Feiern. Wir wollten um den Hirschenbezwinger herumtanzen und wollten ihm nicht leicht über den Rücken streichen, wollten ihm nicht sagen müssen, dass er das alles nicht so schwer nehmen solle.

Wenn die Schweigerin spricht und der Redner schweigt, dann weiß man, dass etwas nicht gut ist. Wahrscheinlich haben wir nicht nur das Match, sondern auch das Spiel verloren, wahrscheinlich haben die Kartenspielergegner erst den Städter ausgelacht und dann den Kartenspielerfreund, der mit so einem einen Stich haben wollte gegen solche wie sie. Und der Kartenspielerfreund hat wahrscheinlich den Kopf geschüttelt und etwas Verächtliches gesagt, vielleicht hat ja einer gefragt, ob man noch eine Runde spielen wolle, und der, mit dem man eigentlich verbündet sein sollte, sagte: »Aber mit dem da spiele ich nicht nochmals.« Wahrscheinlich wollte dann auch kein anderer mit dem da spielen. Und auch gegen den da eher nicht. Man gewinnt zwar gerne, aber lieber im blutigen Gefecht, die Schwerter gezückt, die Visiere unten, das hier hingegen kann keiner ernst nehmen und also ist es ein schlechtes Spiel.

Unser Ältester ist ein schlechter Verlierer, hat den Hirschen nicht bezwungen und wäre jetzt gerne einer, der in Kneipen randaliert, der Glühbirnen kaputtschlägt. Gerne hätte er Hausverbot im Hirschen bekommen, wäre gerne von der Wirtin nach Hause geschickt worden. Alles wäre ihm lieber, als allein die Dorfstraße hochzuwanken, über die kleine Brücke und Richtung Haus, der einzige Ort an diesem Ort, wo er sich willkommen fühlt. Natürlich darf er zurück in den Hirschen, natürlich darf er es da wieder versuchen, keiner hat ihn weggeschickt, auch wenn keiner traurig war, als er gegangen ist. Auch er vergaß das »Meine Herren«, auch er klopfte nicht mit der flachen Hand auf den Tisch beim Aufstehen. Keiner zählte mehr die Punkte, dem Verlierer war klar, wer die Gewinner sind und dass sie sich jetzt noch eine letzte Runde gönnen, dass sie jetzt lachen und Witze reißen, dass all die Verstummten jetzt Lieder anstimmen, nicht die Internationale, sondern Lieder gegen Städter, gegen



Zugezogene, gegen schlechte Kartenspieler und Menschen, die beim Mischen die Karten verbiegen. Unser Redner ist für heute verstummt, wir sehen ihm auch so an, dass das Hirschenspiel nichts für einen ist, der früher immer der Gewinner war, der Runden unterhielt, dem der Applaus gewiss war. Wir möchten ihn feiern, den geschlagenen Kriegshelden, aber er will sich heute von keinem von uns die Wunden lecken lassen. Er geht stumm zu Bett, da kann unsere Schweigerin noch so lange auf ihn einreden und ihm sagen, sie habe es ihm ja gesagt.

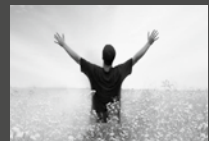
Daniel Mezger, geboren 1978, aufgewachsen in Linthal, schreibt Romane und Theaterstücke, für die er mehrfach ausgezeichnet wurde. «Land spielen» war sein Debut. Zuletzt erschien der Roman «Alles ausser ich» beim Salis Verlag Zürich.

Foto: Jos Schmid

Massage



pro care mobile physio team[©]



Massage-Special: sensorische Fussmassage für Beweglichkeit und Tiefentspannung

- Regeneration •Entspannung •Wellness
- Körperwahrnehmung •Bewegungssensorik •Propriozeption
- Trittsicherheit •Koordination •Verletzungsprävention

30 Minuten CHF 30.-
Rabatt für Student*innen und
Kulturlegi-Inhaber*innen

Daniel Sieber, ärztlich geprüfter Dipl. Masseur
Praxis Dorfstrasse 61, 8765 Engi
(mobile Einsätze an Sportanlässen und Wettkämpfen)

Krankenkassen anerkannt: ZSR-Nr.: R593762
Methoden: EMR 102 / 81, ASCA 205 / 218
(klassische Massage und Fussreflexzonenmassage)

079 348-02-05 (auch am Wochenende und abends) www.message-sieber.com

«Wir müssen dem Wolf seine Grenzen aufzeigen»

Die Südostschweiz, Glarner Nachrichten, Region, 31. Januar 2022

Der Glarner Bauernverband um Präsident Fritz Waldvogel hat die Fachkommission Grossraubtiere ins Leben gerufen. Ihr primäres Ziel: die Nutztiere besser vor dem Wolf schützen. Aber nicht nur.

von Paul Hösli

Nicht jeder im Glarnerland erfreut sich an der Rückkehr des Wolfes, speziell den Bauern bereiten die Tiere vermehrt Kopfzerbrechen. Daher hat der Glarner Bauernverband die Fachkommission Grossraubtiere eingesetzt. «Eine solche Arbeitsgruppe wird immer dann ins Leben gerufen, wenn ein Mehraufwand wegen etwas entsteht und wir so diese Arbeit besser bewältigen können. Das Thema Wolf überbietet und beschäftigt die Bauern sehr, wir sind daher gefordert», erklärt Fritz Waldvogel, Präsident des Glarner Bauernverbandes. Das primäre Ziel der Kommissionsmitglieder (siehe Box) ist es, die Nutztiere besser vor dem Wolf zu schützen.

Der erste Wolfsriss im Glarnerland seit der Ausrottung der Raubtiere in weiten Teilen Europas ereignete sich 2014 auf der Alp Usser Wiggis. Ein Tier tötete sieben Schafe. Seither wurde die Population der Wölfe im Glarnerland immer grösser – und mit ihr auch die Sorgen der Bauern. «Der Wolf ist ein kluges Tier und sehr gelehrig, er findet immer wieder eine Lösung», so Waldvogel. Daher reichten die üblichen Massnahmen wie Herdenschutzhund und Zäune nicht mehr aus, um die Kühe umfassend vor einem Wolfsangriff zu schützen. «Bei Kleinvieh ist es eher noch möglich», weiss der Ennendaner.

Gefahr für andere Tiere

Die Gründe für das Nachdenken über weitere Massnahmen sind laut Waldvogel vielschichtig. Nicht nur, dass der Wolf permanent dazulerne. Zäune verursachen auch Mehraufwand und können zur Gefahr für andere Tiere wie Hirsche oder Rehe werden. «Diese können in den Zäunen hängen bleiben und verenden.» Wenn die Tiere eingezäunt seien, etwa auf einer Alp, und ein Wolf den Weg in eine Schafherde finde, gerate er in einen regelrechten Bluttausch. Zudem be-

stehe die Gefahr von Infektionen, wenn die Tiere eingepfercht seien.

Herdenschutzhund hingegen bräuchten Betreuung, der zeitliche Aufwand sei ein Vielfaches grösser. Ein weiteres Problem ist laut Waldvogel zum Beispiel, wenn ein Schaf aus Versehen in eine Kuhherde eindringt. Dann werde es vom Herdenschutzhund attackiert, da dieser die Herde schützen wolle. «Wir sind in einer Zwickmühle, eine andere Lösung muss her.» Speziell, da der Herdenschutzhund beim Grossvieh nicht funktioniere.

Regulierter Abschuss gefordert

Ein Lösungsansatz der Fachkommission sei die Regulierung des Raubtieres, wie Waldvogel sagt. Er zieht einen Vergleich: «So, wie es bei Wildschweinen auch der Fall ist.» Dies sei die simple Erkenntnis, welche er aus Fällen aus den Nachbarländern der Schweiz gewonnen habe. «In Deutschland etwa werden Jungtiere geschossen, seither sind die Schäden in der Landwirtschaft wesentlich kleiner. Die älteren Tiere bleiben am Leben, die Rotte somit beisammen, und das Wildschwein weiss, wo ihm Gefahr droht und bleibt daher fern», sagt der Mitte-Landrat. Genau gleich müsse man es beim Wolf handhaben: «Wir müssen ihn erziehen und ihm die Grenzen aufzeigen, falls nötig auch mit der Waffe.»

Waldvogel möchte aber festhalten, der Wolf müsse nicht komplett verschwinden, auch wenn er unumwunden eingesteht, dass das Leben ohne den Wolf für die Landwirte um einiges einfacher wäre. «Es muss die Möglichkeit einer Koexistenz mit den Tieren geben, aber auf einem für uns überschaubaren Niveau und mit bewältigbarem Aufwand. Wir müssen den vorhandenen Raum teilen.» Denn der Aufwand sei seit dem ersten Wolfsriss 2014 für die Landwirte im Kanton um einiges grösser geworden. «Sei es zeitlich wie auch finanziell», weiss der 53-Jährige.

Einschneidende Veränderungen

Fritz Waldvogel geht sogar so weit, dass er den Berufsstand des Landwirts in Gefahr sieht. «So wie es jetzt ist, öffnen wir dem Wolf Tür und Tor. Das beschäftigt die Bauern ungemein und einige Hobby-Landwirte haben bereits aufgegeben», sagt er. Von den grossen Betrieben sei ihm zwar nichts bekannt,

aber es sei wohl nur eine Frage der Zeit. «Es geht um das Tierwohl und unsere Arbeit. Wenn das Thema Wolf ein gewisses Mass übersteigt, muss man sich fragen, ob es sich noch lohne oder ob man den Beruf überhaupt noch ausüben wolle.»

Der Beruf des Bauern habe sich durch die Rückkehr des Wolfs einschneidend verändert, und nicht jeder könne gleich gut damit umgehen, so Waldvogel. Es sei eine psychische Belastung für die Bauern, man müsse jederzeit mit einem Anruf rechnen. Nicht jeder könne das gleich gut meistern. «Wenn ein Wolf ein Tier komplett verzehrt, dann geht es ja noch, aber schwer verletzte Tiere oder halb gefressene zusammensammeln ist keine schöne Arbeit und schmerzt», sagt Fritz Waldvogel.

Kühe müssen auf die Weide

Die Bauern seien sich ihrer Sorgfaltspflicht bewusst und wollten ihre Tiere nicht einfach dem Schicksal sprich dem Wolf, überlassen, hält Waldvogel fest. «Ich kann die Tiere zu 100 Prozent schützen, aber dann bleiben sie permanent im Stall. Das kann es nicht sein, auch wegen des Tierwohls, sie müssen weiden.» Obwohl die Zahl der Wölfe seit 2002 in Europa angestiegen ist, hat es in diesem Zeitraum keinen bestätigten tödlichen Angriff auf einen Menschen gegeben. Fritz Waldvogel warnt dennoch: «Es ist noch immer ein Raubtier und wenn man bedenkt, dass der Wolf bereits in Linthal im Dorf ist oder auf der Langlaufloipe zwischen Haslen und Luchsingen einen Hirsch gerissen hat, dann bereitet mir das auch als Privatperson Sorgen», sagt er nachdenklich. Speziell Kinder oder ältere Menschen sieht er in Gefahr.

Die rosarote Brille aufgesetzt

Die Fachkommission Raubtiere will zum Thema Wolf die Medienpräsenz erhöhen und künftig vermehrt zum Wolf informieren. «Es geht darum, dass wir die Bevölkerung auf die Unsicherheiten und Ängste der Landwirte aufmerksam machen, damit die Leute differenzierter denken.» Viele hätten beim Thema Wolf noch immer die rosarote Brille aufgesetzt, findet Waldvogel.

Seine Tiere wurden bisher von einem Wolfsangriff verschont. «Die Zeit läuft uns aber davon, die Population wird im Kanton immer grösser. Wir müssen jetzt handeln.» Seine grosse Hoffnung ist daher die kürzlich angestossene Revision des Jagdgesetzes: «Für uns Landwirte wäre es förderlich, wenn der Wolf vorgängig reguliert werden könnte.»

Ein weiterer Wunsch von Fritz Waldvogel ist, dass das Schweizer Volk akzeptieren könne, wie die Landwirte hierzulande mit der Situation umgehen. Er warnt eindringlich: «Da rollt eine Flut auf uns zu, die wir bald nicht mehr bewältigen können.»

Die «Fachkommission Grossraubtiere»:

Thomas Elmer, Landwirt, Elm

Fritz Waldvogel, Delegierter Bauernverband, Landwirt, Ennenda

Christoph Marti, Landwirt, Matt

André Siegenthaler, Landwirt, Engi

Urs Kamm-Fürer, Landwirt, Filzbach

Fridolin Leuzinger, Landwirt und Bauführer, Mollis

Veronika Britt, Juristin, Mollis

Fast alle sind neu in der Gemeinde Glarus Süd

Die Südostschweiz, Glarner Nachrichten, Region,
14. Februar 2022

Hansruedi Forrer wird neuer Gemeindepräsident von Glarus Süd, Hannes Schiesser wird Vizepräsident. Die Überraschung des Tages ist aber die Abwahl von zwei der drei antretenden bisherigen Gemeinderäte.

von Daniel Fischli

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Glarus Süd haben im ersten Wahlgang alles klar gemacht. Das war angesichts von neun Kandidaturen für die sechs Sitze im Gemeinderat nicht selbstverständlich. Aber acht der neun Kandidierenden haben das absolute Mehr erreicht. Zwei von ihnen sind als Überzählige ausgeschieden. Überraschend dabei ist, dass es mit Hans-Heinrich Wichser (SVP) und Kaspar Luchsinger (FDP) ausgerechnet zwei Bisherige getroffen hat. Und zwei Bauern. Ebenfalls nicht gereicht hat es für den neu kandidierenden Urs Sigrist von der Mitte.

Im neuen Gemeinderat von Glarus Süd ist also mit dem Parteilosen Hans-ueli Rhyner nur noch ein einziger Bisheriger vertreten. Alle andern Gemeinderäte und der Präsident sind neu im Amt.

Heinz Hürzeler abgeschlagen

Im Rennen um das Präsidium hat Hans Rudolf Forrer (SP) erwartungsgemäss den Sieg geholt. Bei einem absoluten Mehr von 1502 hat er 1888 Stimmen gemacht. Sein Herausforderer Heinz Hürzeler von der «Bewegung besorgter Bürger», der als Aussenseiter gestartet ist, hat ebenso erwartungsgemäss nur wenige Stimmen geholt. Sogar der Parteilose Hannes Schiesser, der nur als Gemeinderat, nicht aber als Gemeindepräsident kandidiert hat, machte mehr Stimmen als Hürzeler. Schiesser war vor den Wahlen als Alternative zu Forrer herumgeboten worden. Er kommt auf 572 Stimmen, Hürzeler auf deren 230.

Hannes Schiesser hat nicht nur als Nichtkandidat für das Präsidium viele Stimmen geholt, sondern auch sehr deutlich das beste Resultat in der Gemeinderatswahl gemacht. Er löst also als Vizepräsident den nicht mehr kandidierenden Mathias Zopfi von den Grünen ab. Offensichtlich wäre er für Hansruedi Forrer ein gefährlicher Gegner geworden, wenn er als Präsident kandidiert hätte. Er bereue es aber nicht, nicht angetreten zu sein, sagt Schiesser. «Ich habe noch andere Aufgaben, die ich nicht gerne aufgeben würde.»

Drei Neue an der Spitze

Hinter Hannes Schiesser kommen mit Stephan Muggli (FDP) und Gabi Aschwanden (parteilos) zwei weitere Neue, dann mit Hansueli Rhyner der erste und also einzige Bisherige, der die Wahl geschafft hat. Stefan Maduz (FDP) und Markus Marti (SVP) machen das halbe Dutzend voll.

Schiesser und Muggli sind Unternehmer mit hohem Bekanntheitsgrad und Aschwanden ist ebenfalls ein bekanntes Gesicht. Für Maduz und Marti sprach wohl ihr im Vergleich noch jugendliches Alter und damit ihre Unverbrauchtheit.

Schüsse gehen nach hinten los

Die FDP und die SVP hatten je versucht, einen zusätzlichen Sitz im Rat zu erringen. Erreicht haben sie damit, dass zwar ihre neuen Kandidaten gewählt wurden, aber auch, dass diese ihre Bisherigen verdrängt haben. Die FDP hat ihre Kandidaten früh bekannt gegeben und war dann vielleicht von der Menge der nachfolgenden Kandidaturen überrascht. Hätte sie sich auf das Halten ihrer zwei Sitze beschränkt, wäre

ihr Bisheriger Kaspar Luchsinger wohl nicht abgewählt worden.

Stefan Maduz sagt zum Wahlresultat, die Ankündigung des Rücktritts von Gemeindepräsident Mathias Vögeli (Die Mitte) und von drei Gemeinderäten habe bei den Wählerinnen und Wählern vielleicht eine Aufbruchstimmung angestossen, die sich nun noch stärker Bahn gebrochen habe. «Die Bevölkerung wollte eine noch stärkere Erneuerung», sagt Maduz. Und sein Parteikollege Stephan Muggli meint, das Resultat zeige, dass die Bevölkerung grosse Erwartungen an die Neuen habe.

«Ich bin schockiert»

Hansueli Rhyner als einziger Bisheriger mag sich nicht über den Wahlsonntag freuen: «Ich bin schockiert», sagt er zum Resultat. «Wir hatten ein sehr gutes Gremium, in dem immer sachlich und nie persönlich diskutiert worden ist. Das muss sich jetzt erst wieder so ergeben», sagt Rhyner. Weshalb Luchsinger und Wichser abgewählt worden sind, könne er sich nicht erklären.

Rhyner hatte ursprünglich gar nicht mehr kandidieren wollen. Angesichts der vier Rücktritte entschloss er sich dann zur Kandidatur, damit wenigstens drei Bisherige im Rat wären. Nun ist er der einzige. «Die Bürgerinnen und Bürger haben nun grosse Erwartungen, dass vieles anders wird», sagt Rhyner. Sie würden wohl enttäuscht werden: «Der Gestaltungsspielraum des Gemeinderates ist klein.»

Für die Jungen

Ebenfalls «ein wenig beängstigend» findet Gabi Aschwanden die Aussicht, in einem Gremium von fast ausschliesslich Neugewählten zu sitzen. «Es wäre schön, wenn wenigstens noch einer mehr da wäre, der weiss, wie es läuft.» Markus Marti ist mit 31 Jahren der Jüngste im Rat. Er habe mit seiner Kandidatur die Jungen vertreten wollen, die nicht mehr an die Gemeindeversammlungen kommen würden. «Dieses Ziel habe ich erreicht», so Marti.

Keine Freude am Wahlausgang kann die Mitte haben. Sie musste nicht nur das Gemeindepräsidium kampflos aufgeben, sie hat auch den Sitz des zurücktretenden Fridolin Luchsinger nicht verteidigen können. Ihr Kandidat Urs Sigrist ist zudem der einzige, der das absolute Mehr nicht erreicht hat.

Die parteipolitische Zusammensetzung des Gemeinderates Glarus Süd (inklusive Präsidium) sieht so aus: FDP 2, SP 1 (+1), SVP 1, Parteilose 3 (+2), Grüne 0 (-1), Mitte 0 (-2).

Spitex Sernftal und Heime wollen zusammengehen

Die Südostschweiz, Glarner Nachricht, Region,
23. Februar 2022

Ziel ist die Gesundheitsversorgung Glarus Süd aus einer Hand. Dafür planen die Spitex Sernftal und die Altersheime einen Zusammenschluss. Das letzte Wort haben die Vereinsmitglieder und die Stimmbürger.

von Fridolin Rast

Was die Bewohnerinnen und Bewohner von Glarus Süd an Krankenpflege und Betreuung brauchen, soll auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sein und künftig aus einer Hand kommen. Das erklärte Projektziel der Spitex Sernftal und der Alters- und Pflegeheime Glarus Süd (APGS) sei, eine integrierte Gesundheitsversorgung aufzubauen.

Dieses Projekt sei der Bevölkerung vor zwei Jahren vorgestellt worden und auf breites positives Echo gestossen, heisst es in einer Medienmitteilung der beiden Organisationen und der Gemeinde. Mit intensiven Vorbereitungen habe man seither die Rahmenbedingungen geklärt.

Ehrgeiziger Fahrplan

Die Organisation, die künftig Pflege zu Hause oder im Alters- und Pflegeheim leisten soll, soll schon auf Anfang 2023 aktiv werden. Und sie soll ihre Leistungen unter einem gemeinsamen Dach erbringen. Das heisst, auch gemeinsame Standorte haben und innerhalb einer gemeinsamen betrieblichen Organisation liegen, wie Rolf Hanimann, Verwaltungsratspräsident der APGS, auf Nachfrage erklärt: «Denn hier entstehen die Synergien, man denke nur schon an die Mietkosten.» Es gehe um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe innerhalb einer Organisation, betont er, dies mit grossem Unterschied zu einer blossen Kooperation.

Zwei Entscheide nötig

Heute gehe es darum, die Verhandlungen über die gemeinsame Organisation aufzunehmen. Mit dem Resultat daraus könnten die beiden Partner dann entscheiden. Einerseits der Verein Spitex Sernftal, andererseits die Gemeindeversammlung.

Die Gesundheitspolitik, aber auch die Einwohnerinnen und Einwohner, wollen heute mehr ambulante Pflege und weniger Heimplätze. Denn die Senioren und Seniorinnen lebten heute bedeutend länger daheim. Corona hat diesen Trend zum späteren Heimeintritt noch verstärkt, sodass laut Hanimann heute nicht mehr rund 190, sondern nur noch rund 160 Personen in den drei Altersheimen wohnen. Er erklärt, Personen mit Pflegestufe 0 bis 3 sollten künftig möglichst zu Hause leben und ambulant betreut werden.

Die Heime und ihr Auftrag der Gemeinde sind heute auf die stationäre Pflege ausgerichtet. Aber sie leiden unter Personalmangel. Hanimann sagt, beide Aufgaben könnten in einer gemeinsamen Organisation besser gemeistert werden, das Personal am richtigen Ort eingesetzt und räumlich zusammengedrückt.

Die Bedarfsanalyse für Glarus Süd liege vor, so Hanimann. Nun treibt die Projektgruppe die Zusammenführung von APGS und Spitex Sernftal im Lauf des Jahres voran. «Die neue Betriebsorganisation mit ihren künftigen Angeboten wird entwickelt und erste Abklärungen zu den Infrastrukturen an den drei Standorten werden durchgeführt.» Anschliessend würden die APGS und der Verein Spitex Sernftal zusammen mit dem Gemeinderat die nötigen Grundsatzentscheide treffen. Im November 2022 solle der Gemeindeversammlung eine Vorlage präsentiert werden. Die bisherigen Projektarbeiten bestätigten, «dass mit der Realisierung eine sowohl zeitgemässe und bedürfnisgerechte als auch finanziell tragbare Gesundheitsversorgung für alle geschaffen wird», so die Mitteilung.

Von der Spitex Sernftal wollte Ad-interim-Präsidentin Marianne Elmer-Jenny im Moment nicht Stellung nehmen, es sei noch zu offen und müsse zuerst konkret erarbeitet werden.

Gemeinderat wünscht Fusion

Der Gemeinderat wünsche sich sehr, dass der Zusammenschluss kommt, sowohl Organisation als auch Standorte sollten gemeinsam sein, sagt der zuständige Gemeinderat Daniel Dobler. Denn die Aufgaben liessen sich so besser erfüllen. Für einen fließenden Übergang zwischen Spitex zu Hause, Wohnen mit Dienstleistungen in der Alterswohnung und dem

Heimaufenthalt könnten damit bessere Angebote gemacht werden.

Auch solle die Gesundheitsversorgung gemeindenah bleiben und nicht etwa privatisiert werden, sagt Dobler: «Die Bevölkerung soll über das Angebot mitbestimmen können.» Der Gedanke eines Service public sei wichtig, die Alters- und Gesundheitsversorgung solle für das ganze Gemeindegebiet gleichwertig bleiben. Mittelfristig hofft er, dass auch die Spitex Grosstal, die vorerst selbstständig bleiben wolle, sich überzeugen lasse. Und dass sich alle wohlfühlten dabei.

Der Antrag von Peter Zimmermann aus Linthal zu den Alters- und Pflegeheimen habe auf die Aufgaben nur einen geringen Einfluss, so Dobler. Die Heime sollen laut Zimmermann nicht länger eine selbstständige öffentlichrechtliche Anstalt sein und wieder direkt von der Gemeinde geführt werden. Der Antrag sei vom Gemeinderat als zulässig erklärt worden, sagt Dobler. Er werde im Moment parallel zum Integrationsprojekt behandelt.

ACHTSAMKEIT 2022

Entschleunigung

Einen Tag lang eintauchen in Achtsamkeit

21. Mai in Matt GL

22. Oktober auf Mettmen GL

Erholung pur

Achtsamkeit kombiniert mit viel frischer Luft, Ruhe und Natur

12.-14. Aug. Weissenberge GL

Auftanken

Ruhe finden, sich erholen. Mit Achtsamkeit, viel Elmer Natur und Hotel-Verwöhn-Programm

17.-19. Nov. Hotel Elmer, Elm GL

wezet

coaching supervision mindfulness

Karin Werner Zentner, 8766 Matt

079 329 30 02

admin@wezet.ch

Der richtige Moment
um anzufangen?
Jetzt!

**Mehr Informationen :
mindfulness- now.ch**

Waldspielgruppe, Töffli-Doktor, Sportvereine

Chliitaler Waldspielgruppe:

Susanne Bernet, 078 806 72 99

Ab 3 Jahren bis Kindergartenalter
Dienstag 9.00 – 11.30 Uhr «Grütschwäldli» in Engi
Treffpunkt Bushaltestelle Weberei in Engi

«Dinnä»-Spielgruppe:

Ab 2 Jahren bis Kindergartenalter
Freitag 9.00 – 11.30 h
Treffpunkt vor dem Gemeindehaus in Elm

Töffli-Doktor

Vorführen und Flickern Fr. Nachm./Sa. Morgen Stefan Marti, 079 660 44 00

Öffentliche Bibliothek Freitag: 16.30 – 18.00 h Anton Schuler, 055 642 16 77

Sportvereine/Fitness:

Muki-Turnen	Mittwoch: 09.15 – 10.15 h	Sarah Hefti-Bäbler, 079 733 14 44
Jugi Mädchen/Knaben klein	Dienstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Mädchen gross	Donnerstag: 17.00 – 18.30 h	Karin Schuler, 055 642 24 39
Jugi Knaben gross	Freitag: 18.30 – 20.00 h	Pius Elmer, 079 856 22 63
Turnerinnenverein	Montag: 20.00 – 21.30 h	Sara Elmer-Frei, 055 642 19 14
TV	Freitag: 20.15 – 22.00 h	Hansjürg Elmer, 079 469 61 13
Sportclub	Dienstag: 19.30 – 21.00 h	Roman Wohlwend, 076 596 41 56
Body-Fit	Donnerstag: 19.00 – 20.00 h	079 539 87 94
Pro Senectute Turnen	Freitag: 09.15 – 10.15 h	Karin Schuler, 055 642 24 39

An alle Verantwortlichen: Bitte Mutationen bei der Redaktion melden! So bleibt diese Seite immer aktuell.
Auch neue Dienstleistungen herzlich willkommen.

weissenberge
luftseilbahn matt-weissenberge

Ihre Sonnenterrasse

Fahrplan Matt – Weissenberge und retour

Vormittag

05.55 ^v	06.55 ^v	07.55	08.30	08.55	09.30	09.55
10.30	10.55	11.30	11.55			

^v Frühkurse nur auf Voranmeldung bis spätestens 16.55 Uhr am Vortag unter 055 642 15 46.

Nachmittag und Abend

13.00	13.30	13.55	14.30	14.55	15.30	15.55
16.30	16.55	17.55	18.55	19.55 ^s		

^s Im Winter täglich (vom 1. April bis 30. November nur gegen telefonische Voranmeldung bis am Mittag).

Spontane Betriebsreduktion bei Gewitter, Sturm, Störung oder Revision vorbehalten.



Luftseilbahn Matt – Weissenberge

8766 Matt · Telefon 055 642 15 46 · luftseilbahn@weissenberge.ch · www.weissenberge.ch

Glarnerland

Bischofalp
BERGHOTEL DIREKT IM SKIGEBIET

Zimmer für traumhafte Nächte in Elm!

8767 Elm · Telefon 055 642 15 25
www.bischofalp.ch

richtig versichert

Glarner Krankenversicherung
Schwanden · 055 642 25 25
Näfels · 055 642 25 40
info@glkv.ch · glkv.ch

glarner
krankenversicherung

wezet
coaching supervision mindfulness

Karin Werner Zentner
Zertifizierte MBSR Lehrerin,
Psychologin lic.phil.I, Supervisorin bso

079 329 30 02
karinwernerzentner@wezet.ch
www.mindfulness-now.ch

ACHTSAMKEITSKURS IN MATT

Start am 29. April
MBSR-Kurs

Mindfulness-Based-Stress-Reduction (MBSR)

Der Acht-Wochen-Kurs bietet einen fundierten Einstieg in die Praxis der Achtsamkeit und unterstützt Sie darin, Ihren eigenen Weg zur Achtsamkeit zu gehen. Der Originalkurs nach Jon Kabat-Zinn beinhaltet acht wöchentliche Treffen, einen Tag der Achtsamkeit und regelmässiges, tägliches Üben.

Zeit: jeweils 17.00 - 19.30 Uhr im Pfarrhaussaal Matt GL

Anmeldung und Info: admin@wezet.ch / 079 329 30 02
www.mindfulness-now.ch

Der richtige Zeitpunkt, um anzufangen? JETZT!

Wellness auf dem Berg



Informationen & Reservation: Heinrich und Ursi Marti-Kamer, Dorfstrasse 77, CH-8766 Matt
Mobile: 076 580 14 92, Festnetz: 055 642 14 92, E-Mail: info@molkenbad.ch

mawidor
Goldschmiede



Fr. 195.–

Mawidor AG Zaunstrasse 10 8750 Glarus
055 640 39 36 info@mawidor.ch

Berggasthaus
Edelwysse



«Essen und Geniessen»

Schöne Zimmer, gemütliches Restaurant und Stübli sowie grosse Terrasse mit herrlicher Aussicht. Lamm und Rindfleisch vom eigenen Hof. Kinder-Special: «Edelwysseburger» im Garetli und toller Spielplatz. Dienstag / Mittwoch Ruhetag.

Auf Ihren Besuch freut sich
Familie Marti · Weissenberge · 8766 Matt
Tel. 055 642 24 26 · edelwysse@weissenberge.ch